Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 61 (1910)

Heft: 3

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bankskiefern und Sitkafichten ziemlich sicher geliefert werden und zu nicht zu hohen Preisen abzugeben sein, während von Douglasfichten weniger heranzukommen scheint und werden gute Preise dafür verlangt. Bon japanischen Lärchen dürste soviel wie nichts geliefert werden, während wohl Nordmannstannen in genügenden Mengen zu haben sind.



Forstliche Nachrichten.

Rantone.

Obwalden. For stad junktenwahl. Die seit längerer Zeit vakante Stelle eines Adjunkten des Kantonsoberförsters ist durch die Wahl des Herrn Albert de Tribolet, von Neuenburg, wiederbesetzt worden, welcher seine Stelle mit dem 15. vorigen Monats angetreten hat.

Aargau. Als Forstverwalter der Stadt Baden ist, wie man uns von dort schreibt, Hr. Roman Felber, von Sursee (At. Luzern), gewählt worden.

Tessin. Als Oberförster des III. Kreises, Bellinzona-Verzasca, wurde vom Staatsrat am 14. Februar Herr Aubert, Frank, von St. Georges (Waadt) gewählt, der im Herbst 1908 die forstliche Staats-prüfung mit Erfolg abgelegt hat.

Ausland.

Deutschland. Der Deutsche Forstverein zählte zu Anfang des Jahres 2046 Mitglieder, davon 955 Preußen, 270 Bayern, 132 Sachsen, 123 Baden, 106 Thüringen, 98 Württemberg, 95 Hessen und 252 den übrigen deutschen Staaten angehören. 15 Mitglieder besitzt der Verein in außerdeutschen Staaten.



Zücheranzeigen.

(Alle Bücherbesprechungen ohne Unterschrift ober Chiffre gehen von der Redaktion aus; es gelangen somit keine anonhmen Rezensionen zur Beröffentlichung.)

Mitteilungen aus dem forstlichen Versuchswesen Preußens. Die Kiefer. Wirtschaftliche und statische Untersuchungen der forstlichen Abteilung der Hauptstation des forstlichen Versuchswesens in Eberswalde, von Dr. Adam Schwappach, Geheimer Regierungsrat und Professor. Neudamm. Verlag von J. Neumann. 1908. IV u. 180 S. gr. 8°.

Noch kein Forscher hat sich so lange und so eingehend mit der Untersuchung des Wachstumsganges und des Ertrages der Kiefer beschäftigt, wie der Hr. Verkasser vor=

liegender Arbeit. Seine Autorität auf diesem Gebiet darf daher eine unbestrittene genannt werden. Dies, sowie der weitere Umstand, daß die Erhebungen sich nunmehr über einen Zeitraum von beinahe 35 Jahren erstrecken, verleihen der Publikation einen ganz besondern Wert. Sie besaßt sich zunächst mit Ertragsuntersuchungen, die auf 144 Probestächen in meist 4—5 maliger Aufnahme ersolgten und ein besonderes Wachtumsgebiet repräsentieren. Vergleichende Untersuchungen haben nämlich ergeben, daß die Riesernbestände Nordostdeutschlands bei gleicher Höhe und gleichem Alter geringere Preisslächen, Massen und Stammzahlen ausweisen, als mittels und süddeutsche Bestände.

An das mitgeteilte Grundlagenmaterial schließen sich eine kurze Darstellung der Methode der Herleitung der Ertragstafeln, sowie diese selbst und eine Betrachtung der Ergebnisse, in denen namentlich die großen Vorerträge auffallen, welche sich gegen früher etwa um die Hälfte erhöht haben, so daß sie nun bei allen Bonitäten rund 50 % des Gesantzuwachses ausmachen. Der Hr. B. vertritt nämlich die gewiß berechtigte Ansicht, daß an der zu Beginn gewählten Methode der Behandlung der Probeslächen unmöglich für alle Zeiten festgehalten werden könne, sondern bei den Durchsorstungen dem Fortschreiten von Wissenschaft und Praxis Rechnung zu tragen sei. Wenn aber auch heute noch nur eine mäßige Durchsorstung zur Aussührung gelange, so ergebe sich doch bei energischem Aushieb der Schwammbäume und entschiedener Begünstigung der nußholztüchtigsten Stämme ein wesentlich anderer Lichtungsgrad als vor 30 Jahren.

Um die Wirkung der verschiedenen Methoden der Bestandspflege sestzustellen, sind besondere Durchforstungs= und Lichtungsversuche eingeleitet worden, die ersten schon 1872, weitere 1876 und 1888. Sie führen zum Ergebnis, daß die schwache Hochdurchforstung, welche auf rechtzeitigen Aushieb aller kranken und schlechtgesormten Stämme Bedacht nimmt, sich für die Kiefer am meisten empsehle, und daß die Vorteile von Lichtungshieben in einer Steigerung nicht der Massen=, wohl aber der Werts= erzeugung zu suchen sei.

Die Untersuchungen über Einwirkung der Pflanzenzahl auf die Entwicklung der Kieferkulturen ergeben, daß eine Pflanzenzahl von 6—7000 Stück per ha auf besserem und 9—10,000 Stück auf geringerem Boden sich als am zweckmäßigsten erwiesen hat. Für arme Böden wird die Mischung der gemeinen Kiefer mit Pinus rigida als Külholz empfohlen.

Weiter folgen eine Sortimenten-Ertragstafel, sowie Untersuchungen über die Rentabilität der Kiefernwirtschaft, aus denen hervorgeht, daß bei Anwendung eines Zinsfußes von 2 und 3 % der Bodenerwartungswert schon mit 60 und 70 Jahren kulminiert.

Den Schluß bildet eine Betrachtung der von den Verfuchsanstalten hinsichtlich der Riefer für die Zukunft noch zu lösenden Aufgaben.

Die vorliegende, eine enorme Summe von Arbeit einschließende Schrift, verdient schon des großen allgemeinen Interesses wegen, welches sie vietet, auch bei uns alle Beachtung, ganz abgesehen davon, daß der Kiefer in manchen Kantonen eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zukommt.

Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen. Praktische Anleitung zum Bestimmen der Bögel nach ihrem Gesange. 5. vermehrte und verbesserte Auslage von Prof. Dr. Boigt. Berlag von Quelle & Mener. Leipzig. 326 S. 8°. Preis geb. M. 3.

Wenn der Gegenstand vorliegender Schrift in deren Verfasser weniger den Mann der strengen Wiffenschaft, als den Vogelliebhaber vermuten läßt, so wird man bei

näherem Einblick bald inne, daß man es durchaus nicht mit dem Werk eines Diletstanten zu tun hat. Jedenfalls mit einem außerordentlichen Aufwand an Mühe und Geduld sind die meist eigenen Beobachtungen zusammengetragen worden, welche gestatten, von 254 verschiedenen Vogelarten die Lautäußerungen festzustellen und teils durch Worte, teils durch Zeichen und Musiknoten zum Ausdruck zu bringen. Die Aufgabe wird um so schwieriger, als es sich dabei nicht allein um den "Gesang", den Paarungsruf, handelt, sondern vielsach auch Locks und Warnruf, Angstgeschrei und andere Laute mit einbezogen wurden.

Die Schrift bringt einleitend Ratschläge für Anfänger und Aufschlüsse über die Sangeszeit. Sodann wird die schriftliche Darstellung der Vogelstimmen besprochen und eine Übersicht der in Betracht gezogenen Vögel, nach Familien des natürlichen Systems geordnet, angeschlossen.

Ein spezieller Teil verbreitet sich über den Gesang der einzelnen Arten, wobei aber auch allerlei andere biologische Notizen eingeflochten werden. Den Schluß bildet eine Tabelle, welche sucht, die Stimmen der verschiedenen Bogelarten in fünf Haupt-rubriken und zahlreichen Unterrubriken unterzubringen, um darnach den Sänger bestimmen zu können.

Nicht jedermann hat wohl für diese Art von Naturbeobachtung das erforderliche Geschick und Verständnis. Wer aber als Vogelliebhaber und Vogelkenner Sinn für das eingehende Studium der Vogelstimmen besitzt, dem wird die Schrift Prof. Voigts nicht nur ein guter Führer sein, sondern sicher auch manche Freude bereiten.

Die hübsche Ausstattung des gefälligen Bändchens verdient alles Lob.

Anleitung zu einer einfachen Buchführung für Privat= und Gemeindewaldungen mittleren bis kleinen Umfangs, mit einem Abriß der Buchführung der preußischen Staatsforstverwaltung zum Gebrauch für Waldbesißer, ausübende Forstmänner, Gutsverwalter, Rechnungsführer und Beslissenen der Land= und Forstwirtschaft, bearbeitet von J. Franz, Kgl. Oberförster in Haus Gwig i. W. Neudamm 1908. Verlag von J. Neumann, Verlagsbuchhandlung. 58 S. 4°. Preisfart. M. 2.

Die vorliegende Schrift ist vornehmlich für das untere Forstpersonal und für Laien bestimmt. Sie geht aus von der Material= und Geldrechnung, wie sie bei der preußischen Staatsforstverwaltung eingeführt sind, und sucht deren Grundsätze in mög= lichst einfacher und übersichtlicher Form für kleinere Waldungen und eventuell solche, für die weder eine Wirtschaftseinrichtung, noch Hauungs= und Kulturpläne bestehen, zur Anwendung zu bringen. Die ganze Buchsührung stützt sich auf ein sog. "Nummer= buch" zur Eintragung der Nummern des Holzes im Walde nach Ausmaß, Holzart und Sortiment, und ein "Hauptbuch", in welchem Holzeinnahme und Ausgabe und Geldeinnahme und Ausgabe Aufnahme finden. Dazu kommen noch eine Anzahl For= mulare und Zettel, auf die wir hier nicht näher eintreten können.

Bei unserm überaus start parzellierten Waldbesitz dürfte der Fall, daß Private eine besondere Forstrechnung führen, selten genug vorkommen, dagegen kann das Werkschen Kassabeamten waldbesitzender Gemeinden und Korporationen als Muster, wie namentlich die Geldrechnung sich in einfachster und doch zweckentsprechender Weise einsrichten läßt, recht gute Dienste leisten.

Diezels Niederjagd. Prachtausgabe. Zehnte Auflage. Herausgegeben von Gustav Freiherrn von Nordenflucht, Kgl. Preuß. Forstmeister zu Löderitz. Mit 16 farbigen Jagdhundvildern nach Aquarellen von H. Sperling, 24 Vollbildern in Kunstdruck und 314 Textabbildungen. Berlin 1909, Verlag von Paul Paren. Ein starker Band von 800 Seiten in Lexikonformat. In Prachtband gebunden, Preis 20 M.

Das bereits in Nr. 4, Jahrgang 1909 dieser Zeitschrift angekündigte Prachtwerk, liegt nun in vollendeter Form in 18 Lieserungen in jagdgrünem Kaliko mit reicher Goldverzierung und mit prächtigem Titelblatt, einen schreckenden Nehbock darstellend, vollständig vor, und behandelt den Jagdhund, sowie sämtliche jagdbaren Tiere der Niederjagd, einschließlich die Raubvögel; den Schluß bildet ein eingehendes Kapitel über Schießwaffen und die Schießkunst. Das Kapitel über die Jagdhunde besaßt sich mit den Kasseneigenschaften, der speziellen Beschreibung der aufgesührten 16 Jagdhunderassen, der Dressur und Führung der deutschen und englischen Vorstehhunde, der Aberichtung des Dachshundes, des Forterriers und des Pudelpinschers.

Nebst der Anführung der gebräuchlichen Waidmannsausdrücke wird in eingehends ster Weise die Naturgeschichte, die Jagd und soweit es nicht das Raubwild betrifft, die Hege der einzelnen Wildarten behandelt, sowie auch die Fährtenkunde.

Wie nicht anders zu erwarten, werden den Lieblingen der Jägerwelt, dem Reh, dem Hafen, dem Rebhuhn und der Waldschnepfe die eingehendsten Kapitel gewidmet, aus denen Sat für Sat die Liebe und Fürsorge für das anvertraute Wild flingt, in denen aber auch den geldgierigen Leuten in Jägertracht, welche nur des Schießens oder Gewinnes wegen die Jagd betreiben, mit Recht tüchtig auf die Finger geklopft wird.

Mit Wehmut denkt der Verfasser an die schönen Nieder= und Hochwildskände vor 1848, die dem damaligen Vandalismus zum Opfer fielen; aber zum Glück sind seine trüben Zukunftsbetrachtungen nicht überall eingetreten, indem wenigstens in vielen deutschen und österreichischen Gebieten die Nieder= und Hochwildjagd wieder zu hoher Blüte gelangt ist.

Nicht weniger als 58 Seiten werden dem rothaarigen Gauner und Erzräuber, dem Fuchs gewidmet, den der Verfasser am liebsten mit Stumpf und Stiel vom Erdsboden vertilgen möchte und von dem schon Goethe sagte:

Er ist ein Dieb, ein Mörder, ich darf es fühnlich behaupten, Ja, es wissen's die Herren, er übet jeglichen Frevel.

Gewiß wird diesem abgeseinten Spisbuben kein Jäger hold sein, dem das Wohl seines Wildstandes am Herzen liegt; wenn aber Seite 311 gesagt wird: "Wer hat schon jemals und irgendwo gehört oder gesehen, daß der Fuchs der Plage des Mäusesfraßes auch nur annähernd Einhalt getan hatte? Gewiß noch niemand", so möchte ich hiezu doch ein Fragezeichen seizen. Alls ich nämlich vor ca. 40 Jahren in einem süddadischen Revier, in welchem auf höheren Besehl die Füchse stark gehegt werden mußten, meine Praktikantenfreuden durchlebte, frug ich zu öftern Malen die um ihre Hühner beraubten Bauern um ihre Ansicht betreffend die Füchse und erhielt dabei stolz zur Antwort: Seit wir so viele Füchse haben, so brauchen wir keinen Feldmauser mehr anzustellen und wir gönnen daher denselben die paar Hühner, die sie uns wegestibisen, gerne.

Das Schlußkapitel handelt von den neuesten Gewehren, der Waffenkunde, der Schrotpatrone, dem Zielfernrohre, der Schießkunde, und gibt treffliche, durch gelungene Illustrationen erklärte Winke für das Schießen in der Jagdpraxis.

Das ganze Werk ist in Form eines Lehrbuches, aber nicht im trockenen, pedantischen Magisterton verfaßt; überall sind Selbsterlebnisse, lehrreiche und zum Teil auch humoristische, eingeschaltet, illustriert durch lebenswarme und den Text in willkommener Weise ergänzende Bilder, wodurch dasselbe zum Unterhaltungsbuch gestempelt wird. Wer es anfängt zu lesen, liest es auch zu Ende, was sonst bei einem 800 Seiten umsfassenden Buch nicht immer der Fall ist.

Jedem ächten Waidmann oder dem, der es werden will, sei das Buch auf das angelegentlichste empfohlen. Es wird einen schnuck seines Jägerheims bilden.

Die forstlichen Verhältnisse Badens. Bon Karl Philipp, Oberförfter in Sulzburg. Freiburg im Breisgau 1905. Herberfche Berlagshandlung. 39 S. 8 °.

Der Hr. B. versichert uns, es sei der Schaden, welchen das großt. badische Domänenärar alljährlich "infolge des Anfalls an Faulholz und des Zerschneidens des Stammholzes in Abschnitte oder gar Schichtholz erleidet", auf mindestens 430,000 Mark zu bewerten. Wir befinden uns leider nicht in der Lage, diese Behauptung auf ihre Richtigkeit zu prüsen, und nach einer ernsten Begründung sucht man im vorliegenden Schriftchen vergebens. Ühnlich verhält es sich mit dem Nachweis, den der Hr. B. an Hand der Eichhornschen Weißtannenertragstafel dafür zu leisten unternimmt, daß durch Herabschung der Umtriebszeit von 120 auf 100 Jahre der Reinertrag der Staatswaldungen pro ha "in keiner Weise geschmälert wird", während gleichzeitig für die Kleinigkeit von 100 Millionen Franken Holzvorrat versügbar wird, in den Gemeindes und Körperschaftswaldungen sogar für rund 220 Mill. Franken.

Abgesehen von der spielend leichten Hantierung mit solchen Summen, enthält das Schriftchen kann etwas, das besonderes Interesse bieten würde.

Kriechtiere und Lurche Deutschlands. Bon Dr. Kurt Floericke. Mit zahlreichen Abbildungen nach Originalaufnahmen von L. Ankenbrand, Edm. Geratsdorfer, L. Kull, Maisch, R. Deffinger, R. Zimmermann. Stuttgart. Kosmos,
Gesellschaft der Naturfreunde. Geschäftsstelle: Franckhische Verlagshandlung.
112 S. 8°. Preis brosch. M. 1, geb. M. 1.80.

Den früher schon vom Verlag des Kosmos veröffentlichten Bändchen über die Säugetiere des Waldes und über die Bögel desselben Verfassers ist nun ein drittes über Reptilien und Amphibien gefolgt. In anschaulicher, lebendiger Schilderung werden uns das Leben und die Eigenart des Feuer- und Alpenfalamanders, der verschiedenen Frösche und Kröten, der Tritonen, der Blindschleiche, der Nattern und Vipern, der Schildkröten und Eidechsen vor Augen geführt. Ohne aufdringlichen, lehrhaften Ton, in zwangloser Plauderei macht das Schriftchen den Leser vertraut mit den Erkennungszeichen, der Verbreitung, der Fortpslanzung, den Lebensgewohnschien der einzelnen Arten, wobei der Hr. Verfasser sich nicht nur als guter Beobachter, sondern auch als recht belesener Natursorscher ausweist. Er vermittelt einen klaren Einblick in das Walten der Natur und regt gleichzeitig zu weiterer Forschung an. Sein Hauptverdienst aber dürfte darin liegen, daß er das Publikum auf den Nutzen und den Anspruch auf Schonung von Tieren, welche sich bei den meisten Menschen nur geringer Sympathien erfreuen, ausweissam macht.

